

Ludwigs H.: doch – **cc** *Von F. Ludwig eingefügt für* {frey} – **dd** *Darunter von F. Ludwigs H.*: Euer glück mitt lust betrachten – **ee** *Darüber von F. Ludwigs H.*: dem – **ff** *Folgt eingefügt von F. Ludwigs H.*: des – **gg** *Darüber von F. Ludwigs H.*: vnd der – **hh** *Darüber von F. Ludwigs H.*: Deinem – **ii** *Darüber von F. Ludwigs H.*: nach vngeschieden – **jj** *Darüber von F. Ludwigs H.*: {Wegen diesen}. *Darunter*: Ob Du schon vill vor must leiden. – **kk** *Darüber von F. Ludwigs H.*: nitt – **ll** *Von F. Ludwig gebessert aus D(a)rumb. Davor am Rand von F. Ludwigs H.*: lahn, – **mm** *Von F. Ludwig gebessert aus guts* – **nn** *Darüber von F. Ludwig*: ist – **oo** *Darüber von F. Ludwig*: Dir zu – **pp** *Darunter von F. Ludwigs H.*: Das Dein glück sich möge mehren. – **qq** *Darüber von F. Ludwigs H.*: Was (...?) in meinen – **rr** *Das kan eingefügt von F. Ludwig für* (Darumb) – **ss** *Darüber von F. Ludwigs H. unleserliches gestrichenes Wort* – **tt** *Darüber von F. Ludwigs H.*: Auff der welt ja nitt – **uu** *Darüber von F. Ludwigs H.*: Eures pahrs – **vv** *Darunter von F. Ludwigs H.*: Meiden allen falschen schein – **ww** *Darüber von F. Ludwigs H.*: vnd

T II a *Gebessert aus waldtgöttinn* – **b** *Auch Kustode.* – **c** *Gebessert aus können*

K 1 S. 300330. Daß hier in der Tat das Hochzeitsgedicht F. Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51) für Curt v. der Trautenberg gen. v. Beyern (FG 167) gemeint ist, ergibt sich aus der Formulierung „mes rimes ou chanson nuptiale“. In Strophe 3 des besagten Gedichts hatte F. Ludwig F. Christians II. Formulierung „diese reym“ in „dieses Lied“ geändert. S. Beilage I u. II. – **2** F. Ludwigs Gemahlin, Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (AL 1629, TG 38). – **3** Gf. Otto V. v. Holstein-Schaumburg (FG 198), s. 300330 K 7. Weder Otto noch sein Oheim Ludwig und seine Tante Sophia konnten der Hochzeitsfeier in Ballenstedt beiwohnen. Vgl. 300330 K 4 u. K 7.

K I–II Vgl. 300330 K I. – Auffällig ist, daß F. Ludwigs Korrekturen, die zahlreiche Regelverstöße und Fehler F. Christians II. ausräumen, etwa den inkonsequenten Versfuß (trochäisch-jambisch, gleich in den ersten zwei Zeilen der ersten Strophe) u. a., doch auch selbst noch gegen die Opitzschen, ja zum Teil sogar gegen eigene, allerdings erst später kodifizierte Versregeln verstoßen: so läßt er die kontrahierte Form „lahn“ (für lassen) stehen und begeht Kasusbeugung („waldtgöttinne“ [Schluß der Strophe 2]; F. Ludwig achtete mit seiner Verbesserung auf die hier anstellige weibliche Verskadenz), Hebungsprall (etwa in der dritten Zeile der vierten Strophe) und Auseinanderfall von metrischer und natürlicher Silbenbetonung (etwa in der zweiten Zeile der Strophe 3: Jungfrauen). Vgl. 281021 (S. 370) und F. Ludwigs *Anleitung Zu der Deutschen Reimekunst* von 1639 in *KL* III, 136–142, 138. Auch gedruckt in *KE*, 219–227, 221.

300406

Fürst Ludwig an Gräfin Anna Sophia von Schwarzburg-Rudolstadt

F. Ludwig klagt, daß allein Weimar (Hz. Wilhelm IV. v. Sachsen-Weimar, FG 5) die Rückgabe der Bibliothek Wolfgang Ratkes verzögere, weil man dort noch immer keine Abordnung nach Köthen entsende.

Q FB Gotha: Chart. B 856 (Nr. 36d), Bl. 70r; Exzerpt von Wolfgang Ratkes H. – Das Dokument steht auf derselben Seite wie ein anderer Auszug Ratkes (300203) und wird in der Gothaer Akte zusammen mit dem Briefkonzept 311205 der Gfn. Anna Sophia v. Schwarzburg-Rudolstadt (TG 1) an Johann Le Clerq (Nr. 36), einem An-